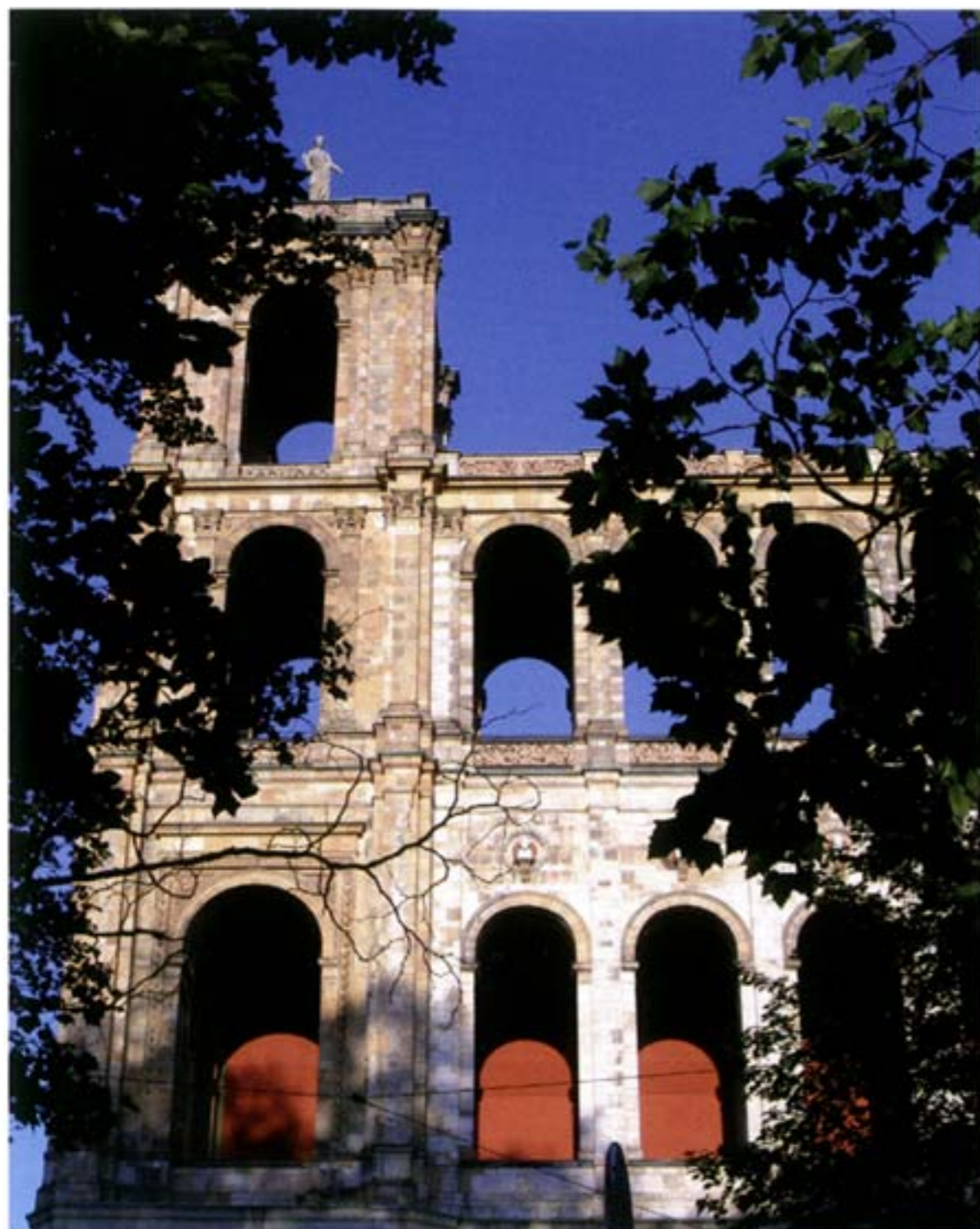


150-jähriges Jubiläum der Grundsteinlegung des Maximilianeums

Bei Sturm und Regen legte König Maximilian II. am 6. Oktober 1857 den Grundstein zum Maximilianeum. 141 Jahre später – im Jahr 1998 – dann die kleine



Maximilianeum

Sensation: Beim Bau eines Zugangs von der wenige Jahre zuvor angelegten Tiefgarage zum Altbau des Maximilianeums war man auf den historischen Grundstein samt seiner damaligen Beigaben gestoßen: Diverse Goldmünzen, 2 Portraits des königlichen Stifterpaares – König Maximilian II. und seiner Frau Königin Marie von Bayern – und eines der ältesten deutschen Eisenbahnmodelle, eine Adler-Lokomotive aus dem Jahr 1838 waren zum Vorschein gekommen! Heute kann jeder den glücklichen Fund im Steinernen Saal des Maximilianeums bewundern!

Bereits als 21-jähriger Kronprinz wünschte sich Maximilian (1811-1864) „auf der Isarhöhe bei München einen großen Nationalbau“. Wenig später kam die Idee eines „Athenäums“ hinzu, einer Einrichtung für die wissenschaftliche und geistige

Ausbildung der bayerischen, männlichen Elite. 1850 wurde zur Erlangung eines „Bauplans zu einer höheren Bildungs- und Unterrichtsanstalt“ einer der größten internationalen Architekturwettbewerbe des 19. Jahrhunderts ausgeschrieben. Die Vorgaben des nunmehrigen Königs Maximilian II. für das ‚Kostüm‘ des Gebäudes, das einen neuen Baustil ausprägen sollte, gingen ins Detail: „die besten Elemente historischer Stile“ sollten auf Basis der Neugotik integriert, gleichzeitig aber auch die „Fortschritte der Bautechnik“ sowie „die Verwendung neuer Materialien“ berücksichtigt werden.

Der erste Preis des Wettbewerbs ging zwar an den Berliner Oberbaurat Wilhelm Stier, doch beauftragte Maximilian II. den Architekten Friedrich Bürklein, der sich bereits mit dem Bau des Hauptbahnhofs einen Namen gemacht hatte. Zudem fanden Bürkleins 1851 vorgelegte Pläne „die Verschönerung Münchens betreffend“ beim König Gefallen. „München“ so Bürklein, „mit all seinen Monumenten flach hingelagert entbehrt eines unmittelbar mit der Stadt in Wechselwirkung stehenden, hochgelegenen Objektes, eines malerischen Punktes, einer Akropole.“ Um die geplante Wirkung zu erzielen, projektierte Bürklein eine direkt auf den point de vue, das spätere Maximilianeum, zulauende Straße. Damit entsprach er voll und ganz dem Wunsch des königlichen Bauherrns nach einer „Verbindung der Stadt

mit der Isar von der Neuen Residenz über das Lehel“. Langsam ließ Bürklein den Boulevard zu seinem Zielpunkt ansteigen. Auf einem zusätzlich aufgeschütteten Hügel krönt seit 1874 Maximilians Prachtbau effektiv das östliche Isarhochufer. Der künstlich erhöhte Standpunkt des Baus erweckt den Eindruck einer Bühne für die Architektur. Der Inszenierungscharakter wird noch verstärkt durch die vom Hofgardendirektor Carl von Effner von 1856 bis 1861 geschaffenen Maximiliansanlagen. Diese Parkanlagen erstrecken sich von der nördlichen Auffahrtsrampe des Maximilianeums bis nach Neuberghausen und sind als englischer Landschaftsgarten angelegt. 1864 folgte dann in gleicher Weise die gärtnerische Gestaltung des Ufergeländes südlich der Auffahrtsrampe, die Gasteiganlagen. Aus dem Grün dieser Naturkulissen erhebt sich das Maximilianeum gleich einem architektonischen Schauspiel, ausgerichtet auf sein Publikum in der Altstadt, dessen Blick vom Max-Josephs-Platz aus, durch das strahlende Ocker der Fassade gebannt, gen Osten gelenkt wird. Städtebaulich wird so das östliche Isarufer und Haidhausen auf theatrale Weise mit der Altstadt verknüpft.

Schlägt man bei einem Spaziergang durch die Maximiliansanlagen den Ludwig-II.-Weg nach Norden ein, passiert man das 1967 aufgestellte Denkmal für den ‚Märchenkönig‘. Märchenhaft läßt ihn der Künstler Toni Rückel keineswegs aussehen. Sein Gesicht ähnelt dem einer Totenmaske. Die tief liegenden Augen stieren in die Ferne. Einsam auf einem hohen Monolith stehend wirkt der bronzene Ludwig der irdischen Sphäre völlig enthoben. Das Denkmal steht nicht zufällig in den Maximiliansanlagen, sondern markiert den Platz, den das Opernhaus für Richard Wagner zieren sollte.

Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Grundsteinlegung des Maximilianeums und des 40-jährigen Bestehens des Ludwig II.-Denkmals veranstaltet das Kulturführungsunternehmen „Münchner Schatzsuche“ in Kooperation mit dem

Maximilianeum

Veranstalter von Schauspiel unter freiem Himmel „Sky's Player“ eine szenische Stadtführung durch die Maximiliansanlagen zum Thema „Dichter & Denker“. Neben König Ludwig II. werden Literaten und Intellektuelle in kleinen Szenen präsentiert, die auf dem Friedhof von St. Georg, dem Endpunkt der Führungsrouten, ihre letzte Ruhe gefunden haben: Ausgewählt wurden die im ersten Weltkrieg aktive Pazifistin Annette Kolb, Oskar Maria Graf, Rainer Werner Fassbinder und Erich Kästner. Einzigartig an den Szenen ist ihre Komposition aus überwiegend Originalzitaten der darzustellenden Persönlichkeiten. Darüber hinaus werden Stationen wie die Stirnseite des Maximilianeums, die Maximiliansanlagen und der „Friedensengel“ kulturgeschichtlich unter die Lupe genommen.

Anette Spieldiener



Münchener Schatzsuche

Elektrastraße 11
81925 München
Tel. (089) 37 91 71 39

Termine:

15. und 29. September und
13. und 27. Oktober 2007

Treffpunkt ist jeweils der
Maibaum am Wiener Platz um 19 Uhr

Exklusiv für CULTOR Leser gibt es einen
Sondertermin zum Sonderpreis, begrenzt
auf 20 Teilnehmer

20. Oktober 2007 um 18 Uhr

Anmeldung direkt beim
Splendor Verlag
Tel. (08207) 963639
info@splendor-verlag.de